

12158/AB
vom 01.12.2022 zu 12569/J (XXVII. GP)
Bundesministerium sozialministerium.at
 Soziales, Gesundheit, Pflege
 und Konsumentenschutz

Johannes Rauch
 Bundesminister

Herrn
 Mag. Wolfgang Sobotka
 Präsident des Nationalrates
 Parlament
 1017 Wien

Geschäftszahl: 2022-0.715.194

Wien, 30.11.2022

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 12569/J des Abgeordneten Mag. Kaniak und weiterer Abgeordneter betreffend Testen war nicht der richtige Weg** wie folgt:

Fragen 1, 3, 5, 7, 9 und 12:

- *Wie bewerten Sie die vom oberösterreichischen Ärztekammer-Präsidenten Peter Niedermoser geäußerte Kritik, wonach die „groß angelegten CoronaTests“ verfehlt waren?*
- *Wie bewerten Sie die vom oberösterreichischen Ärztekammer-Präsidenten Peter Niedermoser geäußerte Kritik, wonach nur „symptomatische Personen getestet werden sollten“?*
- *Wie bewerten Sie die vom oberösterreichischen Ärztekammer-Präsidenten Peter Niedermoser geäußerte Kritik, wonach „66 Tests pro Tausend Einwohner am Tag“ in Österreich im Vergleich zu Deutschland und Schweden mit jeweils vier bzw. zwei Tests „zu keinerlei Verbesserung der Situation beigetragen“ haben?*
- *Wie bewerten Sie die vom oberösterreichischen Ärztekammer-Präsidenten Peter Niedermoser geäußerte Kritik, wonach „groß angelegte Massentests oder das Projekt alles gurgelt‘ in Wien [...] lediglich zu einer falschen Sicherheit beitragen“ würden?*

- *Wie bewerten Sie die vom oberösterreichischen Ärztekammer-Präsidenten Peter Niedermoser geäußerte Kritik, wonach „mehr als zwei Milliarden Euro, die bisher für öffentliche Testungen ausgegeben wurden, [...] längst nicht mehr gerechtfertigt“ sind?*
- *Wie bewerten Sie die vom oberösterreichischen Ärztekammer-Präsidenten Peter Niedermoser geäußerte Kritik, wonach jeder „bei dem derzeitigen Infektionsgeschehen [...] für sich entscheiden [muss], wo und wann er Maske trägt“?*

Testen ist nach wie vor ein wichtiges Instrument zur Bekämpfung der Corona-Pandemie. Unter Berücksichtigung der jeweils verfügbaren Testarten, der jeweiligen epidemiologischen Situation und sonstiger relevanter Umstände wurde die österreichische Teststrategie im Laufe der Pandemie an die jeweiligen Erfordernisse angepasst. Die Grundpfeiler waren dabei stets ein breit verfügbares, niederschwelliges und kostenloses Testangebot sowohl für symptomatische als auch für asymptomatische Personen mit zusätzlichem Fokus auf vulnerable Gruppen. Durch das in einer frühen Pandemiephase eingeführte breite Testsystem konnten in einer kritischen Situation, als noch keine oder nur in begrenztem Ausmaß Schutzimpfungen und Medikamente zur Verfügung standen, Infektionsketten frühzeitig unterbrochen werden. Auch weiterhin liefert das gut ausgebauten Testangebot einen wichtigen Baustein zum Überblick über die epidemiologische Lage. Hinzu kommen mittlerweile Abwassermanagement, Sequenzierung und weitere Surveillanceprogramme.

Fragen 2, 4, 6, 8, 10 und 13:

- *Was entgegnen Sie dieser Kritik und wie verteidigen Sie Ihre gesetzten Maßnahmen in diesem Zusammenhang?*

In früheren Phasen der Pandemie waren Tests eine der wenigen Optionen, der Bevölkerung mehr individuelle Sicherheit und Freiheiten zu ermöglichen und wurden von Expert:innen empfohlen. Tests wurden daher besonders stark nachgefragt und von der Bevölkerung in Anspruch genommen, was sich dementsprechend in den Gesamtkosten niederschlug. Mittlerweile stehen ausreichend Impfungen und Medikamente zur Verfügung und innerhalb der Bevölkerung herrscht eine bessere Immunität gegen das Coronavirus. Dadurch werden die Tests weniger stark in Anspruch genommen, bieten vor allem vulnerablen Gruppen noch Möglichkeiten, um über einen besseren individuellen Schutz zu verfügen.

Frage 11: In welchem gesundheitspolitischen Bereich sehen Sie aktuell den größten Handlungsbedarf und was könnten Sie in diesem mit den hunderten Millionen Euro bewirken, die im Falle einer Änderung der Teststrategie frei würden?

Wie bereits oben erwähnt, ist Testen nach wie vor ein wichtiges Instrument zur Bekämpfung der Corona-Pandemie und wird daher im jeweils erforderlichen Ausmaß weitergeführt werden. Die dafür anfallenden Kosten sind in Hinblick auf die Bekämpfung der Corona-Pandemie gerechtfertigt.

Frage 14: Welche weiteren Corona-Maßnahmen planen Sie für die nächste Infektionswelle und werden diese auch wieder einen Testzwang beinhalten?

Einen „Testzwang“ für die Allgemeinheit hat es aufgrund der auf das COVID-19-Maßnahmengesetz gestützten Verordnungen entgegen der Diktion der Anfragenden zu keiner Zeit der Pandemie gegeben. Vielmehr war der Vorweis eines Nachweises einer geringen epidemiologischen Gefahr als Auflage für das Betreten von gewissen Orten, deren Betreten nicht zur Deckung notwendiger Grundbedürfnisse erforderlich war, vorgesehen. Eine Pflicht, sich einem Test auf SARS-COV-2 zu unterziehen, könnte sich allenfalls lediglich im Falle eines Krankheits- oder Ansteckungsverdachts aufgrund einer individuellen behördlichen Anordnung basierend auf §§ 5 und 17 EpiG oder im Falle eines positiven Antigentests zur Eigenanwendung gem. § 3b EpiG ergeben.

Zukünftige Maßnahmen hängen von der Entwicklung der epidemiologischen Lage ab, weswegen keine seriösen Prognosen hierzu abgegeben werden können.

Die Ausgestaltung der Maßnahmen erfolgt entsprechend des auf der Homepage des BMSGPK abrufbaren Variantenmanagementplans der Bundesregierung (https://www.sozialministerium.at/dam/jcr:a56f7052-a3ab-4796-93f7-d0bae1eb92bf/220901_Variantenmanagementplan_pdfUA.pdf). Dieser enthält auch Details zu den jeweiligen geplanten Teststrategien.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Rauch

